

Bericht vom 27.10.18 – Lena Alt

Um 07:00 Uhr ging es los – alle sehr müde.

Während 5 von uns nochmal eine Runde schlafen wollten, beschäftigten unsere beiden Betreuerinnen Annabelle und Steffi unseren außerordentlich lustigen Busfahrer, und wir drei anderen spielten Mario Kart auf dem Nintendo.

Später versammelten wir uns alle vorne für eine lustige Runde „Tut, Töter, Geist“.

Fertig gespielt, machten wir 30 Minuten Pause. Danach ging die Fahrt weiter mit vielen lustigen Gesprächen und noch weiteren Spielen sowie Musik. Ja, ja, wir stellten uns dann also mit französischer Musik auf unsere langersehnte Ankunft in Nogent sur Oise ein.

Nach vielem Lachen, Pausen und Spaß sind wir schließlich um 18:30 Uhr angekommen und haben uns sehr gefreut endlich einen Abend mit unseren Gastfamilien zu verbringen.

Bericht vom 28.10.18 – Julia Köhn

Nach unserem ersten französischen Frühstück trafen wir uns um 09:00 Uhr am Bus und hatten uns wirklich viel zu erzählen. Der erste Abend in unseren gemeinsamen Familien war wirklich sehr aufregend und so wurde sich gegenseitig berichtet. Einige von uns unterhielten sich auch bereits sehr ausgiebig mit ihren französischen Freunden, die sie seit August nicht mehr gesehen hatten.

Nach kurzer Zeit waren wir an unserem ersten Ausflugsziel: eine Eishalle.

Wir liehen uns Schlittschuhe aus und kurz darauf durften wir mit Handschuhen auf die Eisfläche.

Nach einer kurzen Einlaufzeit riefen uns die Betreuer von der Fläche. Erst verstanden wir das nicht, aber dann wurde uns die vorherige Durchsage erklärt. Es war Zeit für eine schnelle Runde für die Kinder. Danach gab es noch eine schnelle Runde für uns Jugendliche. Hier trauten sich ein paar von uns auf die Eisfläche. Anschließend durften wir wieder alle aufs Eis. Während dem Eislaufen spielten wir fangen, bildeten eine Polonaise und hatten viel Spaß. Immer wieder gab es Richtungswechsel und einige der Rentner gaben uns Tipps zum Eislaufen. Auch die Eiskunstläufer in der Mitte waren schön anzusehen.

Am Ende waren wir wirklich erschöpft und froh, dass wir zu dem Spiel „Koezio“ noch etwas im warmen Bus sitzen durften.

Im Koezio angekommen aßen wir erstmal unsere mitgenommenen Sandwiches, Chips und Obst.

Dann wurden wir in Gruppen von 5 Leuten eingeteilt und bekamen eine kurze Einweisung. In dem Spiel schlüpfen wir in die Rolle eines Agenten. Es ging um Orientierung, Geschicklichkeit, Gedächtnis und Aktion. Die erste Etappe war ein Labyrinth, in dem man Symbole suchen musste um weiter zu kommen. In der zweiten Etappe musste man möglichst viele der Klettergerüste überwinden. Als dritte Etappe ging es um Schnelligkeit und logisches Denken. Diese Aufgaben waren ohne die Sprache sehr, sehr schwierig, aber es ließ sich dann schon machen. Etappe Nummer vier war dann eine Kombination aus einem Klettergerüst und logischem Denken. Als letztes ging es dann einen Hochseilgarten entlang. Auf jeder Plattform bekam man ein Symbol gezeigt und musste sich diese Reihenfolge merken, um hinterher Punkte zu bekommen.

Am Ende waren einige unserer Teams sogar unter den besten 10 des Tages. Glückliche, aber auch etwas kaputt ging es dann wieder zurück zu unseren Gastfamilien und wir verbrachten einen schönen Abend zusammen.

Bericht vom 29.10.18 – David Wollnik

Nach einer wie immer sehr witzigen Fahrt mit unseren neugewonnenen französischen Freunden sind wir im wunderschönen Ort Amiens angekommen. Vom Busparkplatz aus konnten wir durch einen 15-minütigen Spaziergang schon mal einen kleinen Einblick der Stadt bekommen. Wir sahen Häuser im alten Stil und große Gärten mit Bäumen der Straße entlanglaufend. Ein kleiner Holzweg begrüßte uns in dem rührseligen Zoo Amiens. Der Park an sich war relativ naturbelassen und die Tiergehege waren auch gut für die Tiere ausgestattet. Uns begrüßten neben Ziegen, Eichhörnchen und Schweinen auch Ozelots und Kapuzineräffchen, die wie Sirenen geschrien haben und witzige Kunststücke auf Seilen präsentierten. Leider war es sehr kalt und windig und als wir dann unser Picknick zur Mittagspause gegessen haben konnten wir uns durch unsere traditionellen Spiele wie „Tatuzita“ wieder für den Nachmittag aufwärmen. Für diesen war ein Besuch des Archäologischen Gartens in Amiens (Saint Acheul) geplant. Dort angekommen sind wir zunächst einen kleinen Weg entlang des Gartens gefolgt, der schließlich an einer Erdmauer endete, an der man die verschiedenen Gesteins- und Erdschichten erkennen konnte.

Für einen runden Abschluss im Garten bestiegen wir eine Plattform, die der Höhe des damals dort fließenden Flusses entsprach und für die man 94 Treppenstufen gehen musste. Von dort konnten wir uns einen Überblick über Amiens verschaffen.

Da wir noch etwas Zeit in Amiens hatten konnten wir noch kurz durch dieses laufen. Danach ging es wieder nach Hause und ein gelungener Tag ging zu Ende.

Bericht vom 30.10.18 – Nina Wappowa

Es regnete in Strömen, als wir beim Bus ankamen.

Um 9 Uhr fuhren wir dann los. Nach einer Viertelstunde waren wir schon beim Maison de la Pierre (Haus des Steins). Wir wärmten uns ein wenig in einem ehemaligen Pferdestall auf, bis wir dann gegen 10 Uhr durch den alten Steinbruch geführt wurden. Steffi übersetzte für uns alles, wofür wir ihr sehr dankbar sind. Wir erfuhren einiges über die schlechten Arbeitsbedingungen der Arbeiter, die „die Steine von Paris“ abbauten. Außerdem wurden dort früher Champignons angebaut, aber da es sich nicht mehr lohnte wurde der Anbau in diesem Steinbruch gestoppt und in die umliegenden Champignonereien verlegt. Zusätzlich diente der Steinbruch eine Zeit lang als Versteck im zweiten Weltkrieg. Als die Führung vorbei war, legten wir die Helme, die wir tragen mussten, wieder zurück und machten Brotzeit.

Einige von uns schauten ab und zu nach draußen, um die Hasen zu streicheln. Nach einer Weile ging es auch schon weiter mit unserem Steine-Workshop. Wir hatten die Möglichkeit, Sandstein zu bearbeiten; das hat allen große Freude bereitet.

Kurz danach ging es weiter zum Perlmuseum. Mittlerweile war es auch schon 14 Uhr, als wir in Méru eintrafen. Der freundliche Museumsmitarbeiter führte uns durch das Museum und zeigte uns, wie er Dominosteine nach alter Tradition herstellt. Wir erfuhren einiges über Perlmutter, u.a. dass die ganze Muschel aus dem Material besteht. Im Maschinenraum roch es stark nach verbrannten Haaren (oder auch Plätzchen – Ansichtssache.) Im nächsten Moment erfuhren wir auch warum. Der Mann schliff für uns einen Knopf aus Perlmutter und schenkte ihn anschließend Steffi als „Lohn“ für ihre Übersetzungsarbeit. Als die Führung vorbei war, kauften sich ein paar noch Souvenirs im Laden. Dann war dieser schöne Tag auch schon vorüber.

Bericht vom 31.10.18 – Loren Himmelreich

In Lille angekommen ging es für uns in das Kunstmuseum.

Zunächst wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt: Deutsch- bzw. französischsprachig, wobei sich einige deutsche zu den Franzosen gesellten und umgekehrt. Die Führerin zeigte uns verschiedene Skulpturen von Personen bzw. Gesichtern. Zusammen haben wir über die Details, Proportionen, Ausdruck und Geschichte der Figuren gesprochen. An dieser Stelle „Danke fürs Übersetzen Annabelle!“-. Anschließend machten wir in dem Museum mit unserem neugewonnenen Wissen einen Kunstworkshop, in dem wir aus Ton Gesichter formten. Dabei sind ganz schön lustige Gestalten rausgekommen. Danach sind wir zu einem Restaurant gelaufen. Dort gab es französische Spezialitäten wie z.B. deftigen Crêpes oder Crème brûlée, und auch die Unterhaltungen am Tisch waren sehr amüsant. Danach erklärte uns die Mama von Lea, was bei der bevorstehenden Stadt Rally in Lille zu beachten sei. Wir teilten uns in Gruppen auf und machten uns auf den Weg. Das Ziel war es, mithilfe von QR-Codes, die wir an uns zunächst unbekanntenen Orten scannen mussten, Gruppenfotos zu machen.

Dabei würden am Ende die Anzahl der Fotos und die Fotos selbst bewertet werden. Am Ziel angekommen hatten wir anschließend eine freie Stunde. Die meisten stöberten durch einige Läden und kauften Kleinigkeiten zum Mitnehmen. Sehr beliebt war unter anderem ein Laden mit Massagestühlen zum Ausprobieren.

Die Zeit verging wie im Flug und wir haben den schönen Tag in Lille genossen. Wir kamen sehr spät erst zu unseren Gastfamilien und gingen bald nach diesem langen Tag ins Bett.

Bericht vom 01.11.18 – Lena Alt

Den Familientag ließen wir diesmal etwas ruhiger angehen. Wir standen erst um 10:00 Uhr morgens auf, also ein dreistündiger Unterschied zu den vorherigen Tagen. Viel gefrühstückt hatten wir nicht, wir bereiteten nur Sandwiches für den Tag in Paris vor.

Um 11:15 Uhr trafen wir uns mit einer befreundeten Familie am Bahnhof in Creil um Tickets zu kaufen.

Um 11:37 Uhr fuhr dann unser Zug nach Paris ab, wir waren erst ein bisschen geschockt, im Zug waren so viele Menschen, dass wirklich kein einziger Platz mehr frei war... Und ein weiteres lustiges Erlebnis im Zug geschah bei der Ticketkontrolle: viele Menschen standen auf und wollten sich vor dem Kontrolleuren verstecken....

Angekommen in Paris fuhren wir mit der Metro zum Louvre, ein wunderschönes Gebäude! Dort machten wir dann gegen 14:00 Uhr Picknick. Weiter ging es mit der Metro zum Eiffelturm und nach vielen, vielen Bildern fing es leider an zu regnen, weshalb wir unser geplante „zu-Fuß-Tour“ zur Galeries Lafayette über die Champs Élysées nicht laufen konnten. Wir sind dann also noch in ein paar Einkaufszentren gegangen um Souvenirs zu kaufen.

Um diesen schönen Tag abzuschließen, gingen wir in eine Crêperie und aßen einen Crêpe, dazu eine heiße Schokolade. Sehr traurig war, dass das schon der vorletzte Tag war.... :(

Bericht vom 02.11.18 – Serena Sommer

An unserem letzten Tag in Nogent trafen wir uns um neun Uhr beim Eingang des großen „Auchan“-Supermarktes, der einem Kaufland oder Real in Deutschland gleicht. An diesem Tag waren wir leider weniger Jugendliche als sonst, da drei der Deutschen krank geworden waren.

Nach dem ein oder anderen Telefonat mit den Gasteltern der Kranken teilten wir anderen uns in drei Gruppen auf und jede Gruppe erhielt einen Einkaufszettel mit dessen Hilfe wir dann die verschiedenen Produkte für den geplanten gemeinsamen Abend mit allen Familien kauften. Nach unserem Einkauf gingen wir zu Fuß zum „Salle du Moustier“ in Nogent, wo wir den restlichen Tag verbringen wollten. Dort stellten wir dann zunächst Tische und Stühle auf und bereiteten verschiedene Bastel-Materialien vor, mit denen sich jeder eine schöne Halloween-Maske basteln sollte. In einer Stunde entstanden sehr viele kreative und einzigartige Masken. Einige waren sehr schnell mit ihrem Werk zufrieden und andere waren bis hin zur Mittagspause mit ihrer detaillierten Ausarbeitung beschäftigt. Anschließend bildeten sich erneut Gruppen und wir bereiteten mit unseren eingekauften Zutaten Rezepte speziell für Halloween zu, wie beispielsweise Hamburger mit Augen und Zähnen, Pizza-Taschen und Knochenkekse. Währenddessen kümmerte sich Annabelle um die Kranken und koordinierte, dass mit Ihnen zum Arzt gefahren wird.

Nach dem Kochen hatten wir noch ein wenig Zeit bis zur Ankunft unserer Eltern und Gasteltern, die wir zum Dekorieren des Speisesaals, spielen und Schminken benutzten. Ab 18 Uhr trafen dann die Gastfamilien nach und nach ein und bald darauf gab es auch schon unser köstliches Essen.

Viele Gäste brachten auch leckere Kuchen mit und so wurde es ein ausgelassener Abend, bei dem später sogar noch das Tanzbein zu schöner Akkordeonmusik geschwungen wurde. Mir hat dieser Tag sehr gut gefallen und ich fand es sehr schade, dass wir an diesem Tag nicht vollzählig waren und am nächsten Tag schon wieder nach Hause fahren mussten.

Bericht vom 03.11.18 – Leonie Enderle

Um 06:35 Uhr standen wir auf und zogen uns an. Dann ging es bereits runter zum Frühstück. Und anschließend ging es auch schon los zu unserem Treffpunkt, wo bereits alle warteten. Dort angekommen verabschiedeten wir uns von unseren Gastfamilien und bedankten uns. Es sind auch Tränen geflossen. Wir fuhren dann um 08:15 Uhr los und verabschiedeten uns nochmals aus dem Fenster. Die ganze Woche war wie immer etwas stressig aber auch sehr schön. Nachdem ein paar von uns schliefen, schwelgten wir in Erinnerungen an die Woche, zum Beispiel an den Halloweenabend, das Spiel Koezia und vieles mehr. Wir waren zum Schluss wirklich eine lustige, gemischte Gruppe aus Deutschen und Franzosen.

Im Laufe der Busfahrt spielten wir wieder lustige Spiele wie „Flasche auf, Flasche zu“. So verging auch diese Busfahrt wie im Flug und unsere Familien konnten uns bald in die Arme schließen